

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
127tes Stuck, Montag den 22ten Oktober 1787.

Schreiben aus Wien, vom 13 Oktob.

Am Dienstage kam abermal die türkische Post mit den Briefen aus Konstantinopel vom 24sten Sept. an. Sie enthalten die wichtige und sichere Nachricht, daß die auf die Nachricht der erfolgten Kriegserklärung aus Sebastopolis ausgelaufene russische Flotte nach einem in der Absicht, um die türkische aufzusuchen, unternommenen fruchtlosen Kreuzzuge von einem heftigen Sturme aus Nordosten überfallen worden sei, der die ganze Flotte zerstreuet, und gegen die asiatische Küsten hingetrieben habe. Ein Schiff von 54 Kanonen scheiterte auch wirklich an selbigen, während dem das russische Admiralschiff von 80 Kanonen vom Sturme und den Seeströmen bei stockfinsterer Nacht in den Kanal von Konstantinopel getrieben ward, und schon einige Forts und mehrere Batterien passirt hatte, als es Tag ward, und der Kapitän einsah, wo er war. Bei der Unmöglichkeit wider die Seeströme, Winde, und Batterien zuruck zu gehen, wollte der Kapitän das Schiff anzünden, und damit sich, und die Mannschaft in die Luft sprengen; allein sein aus 800 Mann bestehendes Schiffsvolk wollte noch länger leben; verhinderte ihn mit Gewalt, seinen Vorsatz auszuführen, und ergab sich gleich darauf, samt dem Schiffe den von allen Seiten anrückenden Türken zu Kriegsgefangenen, als von welchen sie auch dem Vernehmen nach menschlich, und auf europäischen Fus behandelt werden. Zum Glücke für den russischen Admiral, daß er sich vor dem Sturme auf eine Fregate begeben hatte, um seiner Meinung nach, besser auskundschaften zu können. Dieses Unglück hat allso den hierorts schon vorlängst geäusserden Satz bestättiget, daß solang Rußland an der asiatischen Küste keinen sichern Haven besitzt, es mit dessen Seemacht auf dem schwarzen Meere sehr unbedeutend aussehe. Sonst melden diese Briefe noch, daß die bekannte Erklärung sr. Maj. des Kaisers, und die durch die Bassen von Belgrad, und Choczim, wie auch durch die Fürsten der Moldau und Wallachei eingegangenen Nachrichten von den diesseitigen auserordentlichen Kriegsrüstungen bei dem Divan eine gewaltige Bestürzung erregt haben. Man fieng schon an, öffentlich wider die Deutschen zu

murren, und der k. k. Internuntzius war keine Stunde mehr sicher, in die 7 Thürme geführt zu werden; ja man sprach schon, daß aller Briefwechsel mit den k. k. Erblanden scharf verbothen werden, und überhaupt alle Gemeinschaft aufgehoben werden sollte. Bei diesen Umständen ward der mit obiger Erklärung angekommene Kurier von dem Hrn Internuncius noch aufgehalten, mit der Weisung an den französischen Gesandten, selben mit der ersten entscheidenden Antwort anher zu schicken, wenn der Herr Baron solchen etwa nicht selbst mehr befördern könnte. Die Sachen stehen also auf der äussersten Spitze, und der Monarch soll schon übermorgen abreisen. Wenigstens hat heute alles Feldgepäcke bereit müssen sein.

Brüssel, vom 19 Oktober.

Vorgestern ist der erste Transport grobes Geschützes von Mecheln nach Luxemburg abgegangen, und heute folgt der zweete nach. Denn 21, und 23sten d. werden wieder neue Transporte dahin abgeführet. Seit dem Anfange ist der zu Namür befindliche Vorrath von Artillerie, und Kriegsbedürfnissen von da weggeschaffet, und nach Lillo, Liefkenshoeck, Antwerpen, und Ostende gebracht worden. Ein Theil davon bleibt zu Mecheln, und ein anderer Theil samt einer Abtheilung Konstabler kömmt nach Brüssel. Eine der wichtigsten Nachrichten, die der letztere Kurier aus Wien mitgebracht hat, war die Entlassung des Generals von Murray von dem Oberkommando der Truppen in den Niederlanden, und die Ernennung des Hrn Generals Grafen d'Alton zu dieser Stelle. Der Graf von Trautmansdorf wird morgen hier erwartet, und man will versichern, der Graf von Murray werde ihm bei seiner Ankunft seine einstweilen bekleidete Generalstatthalterstelle übertragen, und sich dann mit seinem ausgeworfenen Gehalte von 5 tausend Gulden nach Gent in Ruhe begeben. Der General von Arberg wird bis zur Ueberkunft des Herrn Grafen d'Alton die Oberbefehlshabung über die niederländischen Truppen wahrnehmen. Anfangs November wird in dem Regierungskonseil eine grose Musterung vorgenommen, und alle diejenigen, die untauglich sind, und sich blos durch Fürsprache da eingeschlichen haben, werden ihrer Dienste entlassen werden. Es ist ein wahres Glück, daß der erfreuliche Einzug (Joyeuse Entrée) den Sitz dieser Herren nicht befestiget hat: sonst müßte man sie in dieser erlauchten Staatsversammlung dulden, wie sehr man auch von ihrer Ungeschicklichkeit überzeugt sein möchte. Der alte Kanzler von Brabant Herr Crumpipen hat seine Stelle zwar zu Füsen des Monarchen niedergelegt; allein se. Maj. haben nicht darin eingewilliget, sondern wollen, daß sowohl er, als auch die beiden Räthe van Velde, und Robiano, die ehedem Glieder des Konseils waren, in ihre vorige Stellen zurucktreten sollen. Die Anfangs Nov. voriges Jahrs dem Generalseminarium zu Löwen gegebene neue Einrichtung soll der Willensmeinung sr. Maj. gemäs beibehalten, und die mit Bewilligung des Raths von Brabant aufgehobenen Brüderschaften, wie auch die Prozessionen, und andere dergleichen Mummereien sollen ein für allemal völlig abgeschaft bleiben. Der Prinz von Ligne tritt mit Beibehaltung serner Feldzeugmeistersbestallung in russischkaiserliche Dienste; und läßt seinen Adjudanten, wie auch seine Dienerschaft, und sein Feldgeräth von hier nach Rußland kommen.

Venedig, vom 5 Oktober.

So viel Anschein auch immer vorhanden war, daß die Streitigkeiten zwischen unserer Republik, und der Regierung von Tunis endlich völlig würden beigelegt werden: so zeiget es sich jetzt doch, daß wir in unserer Hoffnung getäuscht worden sind. Die Frist des 3 monathlichen Waffenstillstandes ist nun verlaufen, und, anstatt friedfertige Gesinnungen blicken zu lassen, stimmt der Dey seine ungeheure Foderungen nur immer höher. Man wird also nochmal versuchen müssen, ob unsere Kanonen diesen über-

müthigen Barbar nicht geschmeidiger machen können. Wirklich hat auch das unter dem Viceadmirale Kondulmer stehende Geschwader die Insel Malta verlassen, und ist nach den Küsten von Tunis unter Segel gegangen, um die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen. Der Admiral Emo befindet sich noch auf Korfu, und hat einen Kurier hieher gesandt, um neue Verhaltungen wegen des zwischen Rußland, und der Pforte ausgebrochenen Krieges einzuholen. Am 26 v. M. kam ein ängliischer Kurier in 9 Tagen aus London hier an, welcher sich eine Schaluppe für 500 Zechinen miethete, und am 27 auf selbiger nach Alexandrette abgieng, um von da seinen Weg zu Lande nach Ostindien fortzusetzen. Seine Depeschen sind von äuserster Wichtigkeit.

Paris, vom 16 Oktober.

Unsere heutige Hofzeitung enthält eine Liste von 31 Regimentern, deren auf Urlaub befindliche Ober- und Unterofficiere, wie auch Soldaten beordert werden, sich zum Theile vor dem 1sten, zum Theile aber vor dem 30sten November bei ihren Fahnen wieder einzufinden. Diese Truppen rücken nach Bretagne, nach der Provence, nach Languedoc, nach der Normandie, und Picardie, nach Artois, Flandern, und Hennegau, welches ein ziemlich deutliches Zeichen ist, daß dieselben zur Einschiffung bestimmt sind. Gestern ist unterm Vorsitze des Grafen von Brienne als Präsidenten der erste Kriegsrath gehalten worden. Der Marschall von Castries hat noch einen sehr starken Anhang bei Hofe, und ob er gleich seine Seeministerstelle niedergelegt hat: so arbeitet er doch noch fort in allen dahin einschlagenden Sachen. Der jüngstgedachte feindselige Auftritt zwischen einem französischen, und ängliischen Schiffe in der Manche wird zwar von einigen als eine Losung zum Kriege angesehen: andere aber vermuthen mit mehr Wahrscheinlichkeit, ein unterlaufender Konterband müsse diesen Scharmützel veranlasset haben. Im Falle es zwischen uns, und den Britten zum Bruche kommen soll: so wird es uns an Matrosen nicht fehlen. Wirklich können wir auf 19,500 derselben gesicherte Rechnung machen, die zum Dienste bereit stehen. Es heist, das Geschwader, welches zu Toulon ausgerüstet wird, werde gerades Weges nach Kandia absegeln, um den Venezianern, oder einer andern Macht einen Vorsprung abzugewinnen, und von dieser Insel, die denselben wohl behagen möchte, Besitz zu nehmen. Es scheint, von allen Seiten her will man den armen Türken die Haut abziehen.

Amsterdam, vom 19 Oktober.

In einigen Gegenden unserer Stadt, als auf der Kattenburg, Wittenburg, und Oostenburg, wie auch in dem Quartiere, wo die Jüden wohnen, herrschet gegenwärtig ein allgemeiner Jubel, und überall erblicket man Triumpfbogen, und Ehrenpforten mit Blumenkränzen, Oranienbändern, und allerhand witzigen Inschriften zur Ehre des Prinzen Statthalters, und seiner Familie ausgezieret. Auf Begehren unseres Stadtrathes ist das Regiment Staaten Garde zu Pferde, und das erste Regiment Oranien-Nassau zu Fuse am verw. Montage, Tages darauf aber das Schweizerregiment von Mai hier zur Besatzung eingerücket. Sämmtliche Truppen sind in 4 reformirte Kirchen, und einige andere öffentliche Gebäude verlegt worden. Der präsidirende Herr Burgermeister hat dieselben vor ihrem Einmarsche in die Stadt beim harlemer Thore in Eid, und Pflichten genommen. Der Oberstwachtmeister Freiherr von Dopf ist denselben als Generalkommandant vorgesetzt worden. Uebrigens ist die Ruhe hier völlig hergestellet.

Niederrhein, vom 21 Oktober.

Unsere jüngste Nachrichten aus Holland melden, daß man daselbst noch nicht die geringsten Anstallten zu einem nahen Rückmarsche der Preusen bemerke. Ungeachtet der grosen Menge grobes Geschützes, welches diese Truppen in verschiedenen Städten

der Provinz Holland erobert, und zu ihrem künftigen Dienste in Sicherheit gebracht haben, höret man, daß über Magdeburg, Lippstadt noch grose Züge von Kanonen, und Kriegsbedürfnissen den Gränzen von Holland zugeführet werden. Und warum dieses alles? Der König von Aengelland hat bei seiner land- und Seearmee eine grose Beförderung vorgenommen. General Elliot reiset nach Gibraltar zurück; ihm folgen 3 Bataillone Hannoveraner, und 2 Kompagnien Artilleristen. In ganz Hessen werden Rekruten Ausgehoben, und 20 Regimenter müssen sich auf den ersten Wink marschfertig halten. Der bekannte Rheingraf von Salm ist aus Holland am 29sten d. zu Grumbach bei seinem Bruder dem regierenden Grafen wohlbehalten angekommen.

Besondere Anzeigen.

1) Demnach in Sachen verschiedener Gläubiger wider die Hinterlassenschaft des verstorbenen Vicepräsidenten Freiherrn von Dalwigk heute folgender Bescheid erlassen worden: In Sachen des Herrn Vogten Daniels, und übriger in den Akten gemeldeter Gläubiger Kläger eines, wider die Hinterlassenschaft des verlebten Vicepräsidenten Freiherrn von Dalwigk Beklagte andern Theils wird auf Verlesung der Akten wider die etwa noch unbekannte Gläubiger um ihre Foderungen anzuzeigen, und zu rechtfertigen eine Ediktalladung cum præfixione termini peremptorii von sechs Wochen & communicatione præclusionis hiemit erkannt, und derselben Bekanntmachung, wie auch die Verfertigung eines genauen Verzeichnisses über den Vorrath dem Caussæ Notario aufgetragen, ferner dem Herrn Hofrathe von Franz sein erhaltenes Pignus binnen dieser Frist zu den Akten gelangen zu lassen; sämmtlichen Gläubigern aber befohlen einen von den Herren Assessoren des hiesig-geistlichen Hofgerichts zum Kurator in Vorschlag zu bringen, und sich über die am 7ten September des laufenden Jahres von Seiten des Kemmerling übergebene Beweissätze, und den darüber vorgeschlagenen Zeugen, wie auch über die von dem Roloff, und dem Hofrathe Schonen begehrte Auslieferung der zween in den Akten verzeichneten Stüle, und respektive Bücher zu äusern, fort zum Vortheile der Massa einen Anwald, in wie weit dieses noch nicht geschehen, beim Protokolle mündlich zu ernennen, mit der Warnung, daß widrigenfalls auf das Pignus keine Rücksicht genommen, ein Kurator von Amtswegen ernannt, die Beweissätze mit dem Zeugen zum Beweise angenommen, die gebethene Auslieferung gestattet, und alles zu intimirende für wirklich intimiret gehalten werden solle; schlieslich wird dem Caussæ Notario aufgegeben, diesen Bescheid statt der vielfach zu verfügenden Insinuazionen den öffentlichen Zeitungen einzutragen zu lassen. — C. F. J. Tilmann in dieser Sache angeordneter Richter: Als werden alle und jede, welche an dieser Hinterlassenschaft einige Ansprache zu haben vermeinen, binnen sechs Wochen, welche ihnen für den 1, 2, und 3ten peremptorischen Termin vorbestimmt sind, bei hiesig kuhrfürstl. geistlichem Hofgerichte ihre Foderungen zu rechtfertigen, und sonst vorerwähnten Bescheid zu befolgen, unter der Warnung hiemit abgeladen, daß sie widrigenfalls völlig ausgeschlossen, und ohne fernere Ladung rechtlicher Ordnung nach verfahren werden solle. Gegeben Köln den 19ten Oktober 1787.

Aus besonderem Auftrage
Joh. Jos. Bürgers, des gesagten
Hofgerichts Notarius. mpp.

2) Morgen als am Dienstage den 23sten Oktober werden in der ehemaligen Behausung des Herrn Pastors Arnold Schmitz in Longerich, eine Stunde von hiesiger Stadt entlegen, verschiedene Hausmobilien, Kühe, Rinder, Schweine und Pferde dem Meistbietenden aus freier Hand verkauft werden. Morgens um 9 Uhr ist der Anfang.

3) Es wird in- und auswärtigen Liebhabern hiemit kund gethan, daß zukünftigen Mittwoch den 24sten Oktober allhier auf dem Hämmarkte in der Metzgerzunft ein Ochs, welcher von allen Kennern an Fette und Fleisch 2000 Pf. schwer geschätzet wird, in Augenschein zu nehmen ist. Die Person zahlt 3, Kinder 2 Stüber, Herrschaften nach Belieben. Anbei wird einem jeden Liebhaber der Schützerei kund gethan, daß um oben gemeldeten Ochsen am Sonntage den 23 d. an der melatener Mühle mit 200 Loosen, jedes Loos zum Kronenthaler nach dem Vogel ausgeschossen werden solle, wozu alle Liebhaber Nachmittags präcise ein Uhr eingeladen werden. Um Streitigkeiten zu verhüten wird keinem, welcher eine Büchse hat, die oben 15 bis 16 Loth trägt, erlaubt mitzuschiessen.

Kölnischer Früchtenpreis, vom 21 Okt.

	Höchster			Mittler			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weitzen	20			19	12		19		
Roggen	16			15	16		15	8	
Gersten	11			10	16		10	8	
Haber	8	8		8			7	16	